



Wir wirken:

• **kommunikativ:**

Wir pflegen eine transparente und gewaltfreie Kommunikation, wir informieren frühzeitig und beziehen die Standpunkte und Wünsche der Eltern und Kinder in unsere Entscheidungen mit ein.

• **nachhaltig:**

Wir lehren, lernen und wirken nachhaltig, somit langfristig und zukunftsorientiert. Unser Schwerpunkt der Eine-Welt-Schule fördert diesen Ansatz kontinuierlich und weckt Interesse und Verständnis unserer Kinder für unterschiedliche Lebensumstände auf den verschiedenen Erdteilen. Die Natur zu achten und zu bewahren, ist uns selbstverständlich.

• **kreativ:**

Wir stärken die Kinder in ihren persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten in allen Lernbereichen und machen Angebote für die persönliche Entfaltung.

• **individuell:**

Wir nehmen jeden Menschen in seiner Gesamtpersönlichkeit an und stärken die Kinder auf ihrem individuellen Weg des Lernens und Arbeitens in der Gemeinschaft.

• **authentisch:**

Wir achten darauf, dass Kommunikation und Handlung bei uns im Einklang stehen. Wir leben das vor, was wir bei unseren Schülerinnen und Schülern in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern möchten. Deshalb sind wir glaubwürdig und bringen uns in unsere Schulgemeinschaft mit unserer gesamten Persönlichkeit ein.

• **eigenverantwortlich:**

Wir führen gemeinsam die Schülerinnen und Schüler dahin, dass sie entsprechend ihrer Entwicklung für ihr Lernen, ihr Arbeiten und den Umgang mit anderen selbst die Verantwortung tragen.

Konzept zur Erziehung und Ausbildung im Umgang mit Medien, Personal Computer und Internet in unseren Grundschulklassen

Stand: Dez. 2013
Fortschreibung: April 2014

Inhalt:

1. Teil I: Ausgangslage
Schwerpunktermittlung
2. Teil II: Inhalte der PC-Kenntnis-Vermittlung
3. Teil III: Kompetenzen und Kompetenzstufen
(PC/ Internet, Bild / Foto, Audio)
4. Teil IV: Ziele und Konsequenzen dieses Konzeptes für unser Schulprogramm
5. Teil V: Evaluationsplanung
6. Ausblick
7. Anhang: Medienplan

Medienbildungskonzept der Gelstertalschule

Teil I: Die Ausgangslage

Bereits in den Kinderzimmern sind Kassettenabspielgerät, CD-Player, MP-3-Player, Fotoapparat oder Fernseher heute keine Seltenheit mehr. Videokonsolen oder Internetzugang, Mobiltelefon, Smartphone oder Tablet-PC runden das Medienspektrum ab, und es ist noch kein Ende der Entwicklung im positiven oder negativen Sinne abzusehen.

Grundschul Kinder wachsen somit heute bereits mit dem PC zu Hause auf. Sie kennen die Anwendung durch Eltern und Geschwister in mannigfaltiger Weise als Schreibgerät, zur Wissensbeschaffung per Internetrecherche, als Einkauf- und Bestellgerät, Spielgerät, Musikspeicher, Foto- und Filmspeicher sowie als Teilnahme an sozialen Netzwerken mit Freunden, Bekannten und Verwandten oder auch als Mittel zur Internettelefonie mit den Großeltern.

Dieses für heutige Kinder selbstverständliche Gerät gilt es, wie alle weiteren modernen Medien, altersgemäß sachgerecht in seiner Anwendung zu vermitteln, ein Bewusstsein für Kritikfähigkeit zu entwickeln und den eigenverantwortlichen Umgang mit Medien und Internet zu fördern.

Der Umgang mit den Medien, insbesondere hier dem PC, darf nicht zu früh, aber auch nicht zu spät eingeübt werden. Bei Schülern der Klassen 5 und höher werden selbstverständlich Kenntnisse und Umgang vorausgesetzt, und diejenigen, die mit diesem Medium noch nicht altersgemäß kompetent umgehen können, laufen Gefahr, im Rückstand zu sein, von weiteren Entwicklungen abgehängt zu werden oder den Gefährdungen des Mediums im Umgang mit dem Internet ausgeliefert zu sein.

Nicht zuletzt nimmt man Kindern Chancen in der Weiterentwicklung, wenn man ihnen den Zugang zum PC und Internet nicht rechtzeitig altersgemäß ermöglicht.

Hinzu kommt, dass der PC auch Grundschulkindern, richtig angewendet, ein individuelles Förderinstrument sein kann, das Wissen vermittelt, Fähigkeiten trainiert und den kindlichen Horizont erweitert.

Dass dabei die Gefährdungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen und die Kompetenzen auch in Hinblick auf Kritikfähigkeit bei Suchtpotenzialgefährdungen, Falschinformationen, Manipulationen, kriminellen Abzocken oder Cybermobbing entwickelt werden müssen, ist in der heutigen Zeit schon zu einer Schlüsselqualifikation geworden.

Schwerpunktermittlung:

Unsere Sammlung aus dem Jahr 2012 bei Eltern und Lehrkräften

→ Welche Aspekte der Medienerziehung sind uns besonders wichtig?

→ unsere Ergebnisse:

1. ein bewusster Umgang mit allen Medien
2. Kenntnis der verschiedenen Medien:
es gibt Medien
→ zum Lernen (Dokumentationen, Fachzeitschriften, Fachbücher, Simulationen (Veranschaulichung am PC/im TV...)),
→ zur Information (Nachrichten, Zeitung, „Wikipedia“...)
→ zur Kommunikation (Telefon, E-Mail, Chat, soziale Netzwerke...)
→ und zur Unterhaltung (Filme, Spiele, Romane, Zeitschriften...)
→ dabei sollten die Kinder die „alten Medien“ (Druckmedien) nicht vergessen
3. wie entstehen Medien und wer macht sie
4. ein praktischer und technischer Umgang mit Medien
(technische Kompetenz oder Anwenderkompetenz:
wie benutze ich verschiedenste Medien?
z.B.: Audiogeräte (Aufnahme/Wiedergabe),
Foto- und Videokamera (Aufnahme, Wiedergabe und Bearbeitung),
PC-Programme (vorzugsweise Lernprogramme sowie Office- und Schreibprogramme)
5. die Medien unterrichtsnah und alltagstauglich anwenden für beispielsweise Fotoausstellungen, Schülerzeitung, eigenes Hörspiel oder den Beitrag auf der Schulhomepage
6. ein kritischer Umgang mit Medien
→ Informationen können im Internet (wie auch in Büchern etc.) veraltet sein
→ Informationen können „falsch“ sein und sollten immer hinterfragt werden
→ Medien können uns beeinflussen / Medien sollen uns ggf. beeinflussen
→ Suchtpotenzial erkennen und benennen können

Teil II: Die Inhaltliche Arbeit der PC-Kennntnis-Vermittlung

Klassen 1:

Bei Eintritt in die Schule begegnen die Kinder bereits dem PC im Klassenraum, da in allen Klasse ca. 3 oder mehr PCs stehen und auf den Einsatz warten.

Im Rahmen der freien und individuellen Arbeiten können hier erste einfache Lernprogramme für Vorschulalter und Schuleintritt je nach Kenntnisstand und Zuwendung durch das Lehrpersonal erklärt und eingesetzt werden.

Anzustreben ist bereits in den Klassen 1 und 2 eine Hinführung als Klasse im PC-Raum mit jeweils eigenem Arbeitsplatz zur Anwendung und Bearbeitung einfacher Programme (z.B. Budenberg-Lernprogramme).

Zur individuellen Förderung wird der PC sowohl bei besonders begabten Kindern als auch bei denen eingesetzt, die mehrfach üben und wiederholen müssen. Dabei sind Motivation und Anforderungscharakter des Gerätes eine hohe Unterstützung beim Lernen.

Klassen 2:

Mit zunehmender Sicherheit in der Anwendung werden Kenntnisse und Anwendung im Bereich Budenberg ausgebaut und die Klasse in das Programm Lernwerkstatt eingeführt. Grundkenntnisse des Aufbaus und der Anwendung von PC und Grundschullernprogrammen werden gezielt vermittelt, die Fachbegriffe eingeführt. Der PC-Führerschein wird ggf. schon hier absolviert.

Klassen 3:

Im Jahrgang 3 findet ein Grundkurs für PC-Anwender im PC-Raum statt, ein Office-Programm wird vorgestellt und als Schreibwerkstatt eingeübt. Erste Recherche-Aufgaben und Umgang mit Internet-Suchmaschinen für Kinder sowie Kinderseiten werden gezielt vermittelt und zeitgleich mit allen Kindern der Klasse ca. zwei- bis dreimal wöchentlich der PC-Raum aufgesucht. Die Kenntnisse werden dann in der Klasse am Einzelarbeitsplatz angewendet. Erste kleine Berichte werden mit einfachen Schreibprogrammen verfasst und ausgedruckt.

Klassen 4:

Die Anwendungen von Lernwerkstatt, Budenberg und Internetseiten für Kinder sowie die Schul-Homepage werden selbstverständlich. Der PC als Schreibgerät für Aufsätze, Erlebnisberichte, Beschreibungen im Sachunterricht oder als Sprachlabor wird als Medium mit z. B. OpenOffice4Kids eingesetzt. Die Kinder werden im Umgang und über Gefahren des Internet geschult. Der Internet-Führerschein wird absolviert.

Arbeitsgemeinschaften in Form von Schülerzeitungs-AG oder anderen Projekt- oder Arbeitsgruppen setzen das Medium bewusst und verstärkt ein, die Anforderungen der Lernprogramme im Mathematik- und Deutschunterricht wachsen entsprechend dem Kenntnisstand an. Einsatzgebiete sind nahezu alle Fachbereiche von Fremdsprachen über Sachunterricht, Mathematik- und Deutschunterricht bis hin zum Musikunterricht.

Teil III: Kompetenzen und Kompetenzstufen

A) Am Ende der Grundschulzeit sollen unsere Kinder folgende Kompetenzen im Umgang mit dem PC aufweisen:

- Kennen, Benennen und Anwenden aller Komponenten eines PC
- Ein- und Ausschalten des Gerätes und der benötigten Programme
- Einen PC in seinen einzelnen Bausteinen anschließen und verbinden können
- Ein Office-Programm als Schreibwerkstatt in seinen Grundzügen anwenden können
- Mit einer Suchmaschine sich im Internet gezielt bewegen und Adressen eingeben können
- Gefahren in der Anwendung benennen und begründen können
- Im eingegrenzten Kreis der Schule im Intranet chatten und erste Mails schreiben können

B) Kompetenzstufen der Medienbildung „Internet“ im Grundschulalter

Stufe 1

- Ich habe schon einmal zugeschaut, wie jemand im Internet war und weiß, dass es im Internet Seiten für Kinder gibt.
- Ich habe mir schon einmal eine Kinderseite mit einem Erwachsenen angeschaut.
- Ich weiß, was ein Passwort ist, kenne dessen Funktion und weiß, dass verlorene Passwörter ersetzt werden können.

Stufe 2

- Ich kenne die Symbole auf dem Desktop, die ich anklicken muss, um in das Internet zu kommen.
- Ich weiß, dass man über das Internet anderen Menschen Briefe schicken kann.
- Ich weiß, was das Internet ist und weiß, dass ich es nutzen kann, um zu bestimmten Fragen Antworten oder Bilder zu finden.
- Ich weiß, dass es Kindersuchmaschinen gibt.
- Ich habe Kindersuchmaschinen bereits erprobt, habe Suchstrategien entwickelt und kann gefundene Informationen bewerten.
- Ich weiß, dass ich nicht alles glauben darf, was im Internet veröffentlicht wird.
- Ich kann informative Seiten von Werbung unterscheiden.

Medienbildungskonzept der Gelstertalschule

Stufe 3

- Ich weiß, wie eine Internetadresse aufgebaut ist und was die Endungen .de, .com, .eu, usw. bedeuten.
- Ich weiß, dass ich nur Chatrooms für Kinder nutze.
- Ich weiß, dass ich zu Beginn nur mit einem mich begleitenden Erwachsenen chatte.
- Ich weiß, dass ich im Chat keine persönlichen Informationen freigebe.
- Ich weiß, dass im Chat nicht alles stimmen muss, was man dort liest.
- Ich weiß, dass es Regeln für die Nutzung eines Chatraums gibt und ich weiß, wie ich mich verhalten kann, wenn andere diese Regeln nicht einhalten.

Stufe 4

- Ich weiß, dass ich bei der Recherche im Internet mit beachten muss, wer die Inhalte und Texte erstellt hat.
- Ich kann selbstständig eine Kindersuchmaschine im Internet finden und sie für die Recherche nutzen.
- Ich weiß, dass ich im Internet nicht meinen vollen Namen, meine Adresse, mein Alter und meine Telefonnummer angeben darf und kenne die Hintergründe dieser Regel.
- Ich weiß, dass es im Internet Schädlinge (Wurm, Trojaner, Virus) gibt und ich weiß, wie ich mich verhalte, um meinen Computer zu schützen.

C) Kompetenzstufen der Medienbildung im Bereich „Audio“

Übergeordnet:

Zuhören ist eine wichtige kulturelle Grundfertigkeit. Wer gut zuhören kann, kann auch besser lernen.

Kompetenzen der Stufe 1 und 2

- Ich kann still werden und mich auf das Hören konzentrieren.
- Ich weiß, welche Geräusche ich mag und welche ich nicht mag und kann sie benennen.
- Ich kann Geräusche unterscheiden, zuordnen und die Richtung eines Geräusches feststellen.
- Ich kann mit Unterstützung Tonaufnahmen machen.
- Ich weiß, wie ich ein Mikrofon halte und hinein spreche.

Medienbildungskonzept der Gelstertalschule

Unterrichtsbeispiele:

- ☞ Geräusche aus der Natur hören und Bildkarten zuordnen können.
- ☞ Naturgeräusche mit Instrumenten darstellen und aufnehmen oder als Rätsel aufnehmen und raten lassen.
- ☞ Hörspiele erfinden, darstellen und aufnehmen.
- ☞ Körperinstrumente einsetzen und andere raten lassen.
- ☞ Stillspiele mit verschlossenen Augen spielen.

Kompetenzen der Stufe 3 und 4

- Ich verstehe, warum es ein Radio gibt und für was es nützlich ist.
- Ich kann ein Mikrofon richtig halten und für optimale Ergebnisse verwenden.
- Ich kann ein Aufnahmegerät angemessen bedienen und erfolgreich Tonaufnahmen machen.
- Ich habe Ideen, wie ich bestimmte Geräusche nachmachen kann.
- Ich weiß, dass es Radiosendungen für Kinder gibt.
- Ich kann still werden und mich auf das Hören konzentrieren.

Unterrichtsbeispiele:

- ☞ Detektiv-Hörspiel-CDs hören und den Fall lösen.
- ☞ Selbst Detektiv-Geschichten erfinden, aufnehmen und die anderen den Fall lösen lassen.
- ☞ Geräusche aus der Natur, dem Schulleben oder der Umwelt der Kinder aufnehmen und erraten lassen.
- ☞ Aufgenommene Geräusche (Reißverschluss... u.a.) als Quiz oder Rätsel raten lassen.
- ☞ Hörspiele erfinden, darstellen und aufnehmen.
- ☞ Körperinstrumente einsetzen und aufnehmen, andere raten lassen.
- ☞ Wasserspiele / Wassengeräusche (mit versch. Behältern) aufnehmen und erraten lassen.
- ☞ Verschiedene Hörspiele anhören und wiedergeben können.

D) Kompetenzstufen der Medienbildung „Bild und Foto“

Übergeordnete Kompetenz: Ich kann in Form einer Fotogeschichte von meiner Klassenunternehmung berichten

Kompetenzen der Stufe 1

- Ich kann aufzählen, wann andere mich fotografieren und warum sie es tun.
- Ich weiß, was ein Fotoapparat ist und kann mit Unterstützung ein Foto machen.
- Ich kann ein Foto / Bild in eigenen Worten beschreiben.
- Ich kann ein einfach strukturiertes Bild abmalen und kann die Farben benennen.
- Ich kann eine Bildgeschichte / Fotogeschichte der Reihe nach ordnen.
- Ich kenne Piktogramme in unserer Klasse und weiß, was sie bedeuten.

Kompetenzen der Stufe 2

- Ich weiß, warum und wofür Menschen Bilder brauchen.
- Ich kann aufzählen, wo mir im Alltag Bilder und Fotos begegnen und verstehe, warum diese Aufnahmen gemacht werden.
- Ich verstehe, dass es manchmal einfacher ist, mit Bildern Dinge zu beschreiben, als dies mit Texten und Worten zu tun, z.B. Straßenschilder, Verbotsschilder...
- Ich kann selbständig einen Fotoapparat bedienen und ein Foto machen.
- Ich kann Vermutungen aufstellen, wie sich eine Person auf einem Foto fühlt.

Kompetenzen der Stufe 3

- Ich weiß, dass es das „Recht am eigenen Bild“ gibt und kann es erklären.
- Ich habe verstanden, dass man mit Fotos bestimmte Aktionen oder Projekte dokumentieren kann, damit sie andere nachvollziehen können.
- Ich verstehe den Produktionsprozess einer Foto-Bildergeschichte von der Idee bis zum fertigen Film.
- Ich weiß, dass Fotos Menschen manipulieren können und dass sie auch manipuliert sein können.

Kompetenzen der Stufe 4

- Ich kenne verschiedene Einstellungsgrößen und Perspektiven und kann diese in meinen Worten erklären.
- Ich kann per USB-Kabel Fotos auf einen PC übertragen und abspeichern und die Fotos auf dem PC finden.
- Ich kenne bestimmte Regeln beim Fotografieren, wie z.B., dass man nicht „gegen das Licht“ fotografiert und „die Sonne am besten immer im Rücken“ sein sollte.

Teil IV: Ziele und Konsequenzen für unser Schulprogramm

Um selbst das notwendige Wissen zu haben, müssen sich alle Kolleginnen und Kollegen im Bereich Medienanwendung kontinuierlich fortbilden.

Wir nehmen dazu

1. das Medienzentrum des Werra-Meißner-Kreises in Anspruch,
2. individuelle Fortbildungen wahr,
und wir tauschen
3. unser Wissen untereinander und geben es weiter
und beziehen
4. die Eltern und deren Kompetenzen in unsere Fortbildungen und Anwendungen mit ein.

Im Bereich Personalentwicklung

achten wir auf die Medienkompetenz der neuen Lehrkräfte,

im Bereich Fortbildungsbedarf

ermitteln wir die individuellen Bedarfe und orientieren uns darüber hinaus an den Inhalten des

Schulprogrammes, z.B.:

- ➔ Anwendungen der Trickfilmtechnik in den Klassen 3 und 4
erfordern die Ausbildung mehrere Lehrkräfte als Trickboxx-Anwender
- ➔ die Homepage-Pflege
erfordert Kenntnisse in z.B. dem Wordpress-Programm,

im Bereich Ausstattungsplanung und Schulhaushalt

erfolgt eine mittelfristige Medien-Beschaffungsplanung entsprechend unserem Medienkonzept.

Teil V: Evaluationsplanung

- Eine lebhafte Diskussion auf den Schulelternbeiratsversammlungen trägt die Medienbildungsdiskussion seit 2013 in die Elternabende, das Lehrpersonal ist über die Schulkonferenz und die Gesamtkonferenz darauf vorbereitet und ist auskunftsfähig, damit das Konzept von allen in der Schulgemeinde mitgetragen wird, die Erziehungsvereinbarungen wurden dazu 2013 aktualisiert. So ist eine ständige Überprüfung und aktuelle Rückmeldung gewährleistet.
- Das Medienkonzept wird jährlich auf den Haushaltskonferenzen von der Gesamtkonferenz überprüft, da ggf. finanzielle Mittel bereitgestellt werden müssen.
- Durch die Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum und den Einbezug der Medienberatung ist eine regelmäßige Aktualisierung beabsichtigt.
- Medieninformationsabende mit der interessierten Elternschaft sollen darüber hinaus den Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Diskussion und eine gemeinsame Konzeptfortschreibung initiieren, zuletzt am 24. März 2014, da sich der Bereich der Medien rasant weiterentwickelt.
- Fragebögen, die mit dem Schulelternbeirat ausgearbeitet werden, sorgen alle zwei Jahre für die Rückmeldungen der Kinder und der Elternschaft.

Medienbildungskonzept der Gelstertalschule

Ausblick

Der Wandel im Bereich der Medien und Medienerziehung ist eine große Herausforderung für die Lehrergeneration 50plus.

Die Einflüsse der Medien und des Medienkonsums auf unsere Schülerinnen und Schüler im Bereich Lernverhalten, Konzentration, Arbeitsverhalten sowie Motivation und Freizeitgestaltung sind auch in Zukunft ein relevantes und aktuelles Thema, dem wir uns bewusst stellen müssen. Mit Mahnen allein erreichen wir die wichtigen Ziele nicht. Hier ist kontinuierliche Fortbildung und Begleitung für unsere eigene medienpädagogische Kompetenz und Glaubwürdigkeit ausschlaggebend.

Anhang:

Medienplan der Gelstertalschule für das Jahr 2013

1. In den Verwaltungsräumen stehen drei Rechner, die nicht mit dem des Schulnetzwerk verbunden sind.
2. Im Lehrerzimmer stehen 2 Rechner, verbunden mit dem Schulserver (Intranet) und für Arbeiten der Lehrerschaft, Internetrecherche, Arbeitsblattausdrucke, Lernprogramm erkunden etc.
3. Im PC-Raum der Schule stehen für Kurse und Klassenunterricht 21 Rechner zur Verfügung.
4. In jeder Schulklasse stehen 2-5 Rechner zur flexiblen individuellen Förderung während der Unterrichtsstunden. (Man darf keine Kinder unbeaufsichtigt in den PC-Raum entsenden, der während dieser Zeit ohnehin ggfs. durch andere Klassen genutzt wird.)
5. Im Sprachheilraum steht ein Rechner mit entsprechendem Programm zur Sprachförderung in Einzelarbeit und zur Nutzung durch die Sprachheillehrkraft.
6. Im Sprechzimmer steht ein Rechner zur Nutzung durch die BFZ-Förderlehrkräfte während der Beratungsstunde (lt. Vertrag mit dem BFZ Rommerode muss ein entsprechender Arbeitsplatz mit Rechner und Telefon bereitgestellt werden)
7. Vorführungen mittels Beamer sind im Lehrerzimmer, Musikraum und PC-Raum möglich.
8. Im PC-Raum steht außerdem ein 42-Zoll-Bildschirm für Video-Vorführungen.